

# Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petzhälfte  
oder deren Namn 15 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition  
Emmerich, Römerstraße 26.  
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 40

Bad Ems, Freitag den 16. Februar 1917

69. Jahrgang

## Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 15. Februar, abends (W. B. Amtlich.)  
zwischen Somme und Aare lebhafte Artillerietätigkeit.  
In der Champagne südlich von Reims entwickelten sich  
heftige Kämpfe, die für uns günstig verliefen.  
Im Osten nichts Besonderes.

1. Grohes Hauptquartier, 15. Februar. Amtlich  
Deutscher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zu letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Arment und Aare zahlreiche Gefechte von Auseinandersetzungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, oft mit, teils ohne Feuerbereitung angesetzten Angriffen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einwirkung schwerer Geschütze der Artilleriekampf vorwiegend in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erzielten nicht; es kamen in unserem Wirkungsbereich nur keine Teilvorfälle gegen einige unserer vorgeschobenen Stellungen zu, die beschlagmässig auf unsere Hauptkampfstellungen auswichen.

Vom Kanal bis zu den Bogenen begünstigte klare Witterung die Feuerbereitung.

Der Gegner verlor gestern 7 Flugzeuge, von denen 1. Jäger von Richthofen 2 — sein 20. und 1. Sieg im Luftkampf — abschoss.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

In der Bahn von Nowel nach Luck überzielte eine russische Streitkampftruppe eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück.

Südwestlich davon, bei Kesselsk, holten Stoßtrupps 30 Russen und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Nördlich der Bahn Buczow-Tarnopol gründete ein gut ausgerüsteter, mit Schneid durchgeführter Unternehmung in russischer Umgebung. Nach kurzer Feuerwirkung drangen russische Stoßtrupps etwa 100 Meter tief in die russischen Linien ein, nahmen die Besiegung von 6 Offizieren und 275 Mannen ein und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Russen, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellungen geführte, geladene Stollen unschädlich zu machen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Bahn wurde ein russischer Posten aufgehoben,

Front des Vorstoß mehrerer Kompanien zurückgewiesen.

Der russisch und militärisch wichtige Anlagen von Galatz

wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der österreich-ungarische Bericht.

W. B. Wien, 15. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Bei Bucani wiesen wir einige russische Kompanien ab.

Bei Bucani betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorfeld.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

Südlich des Westecanei-Tunnels wurde ein russischer Stoßtrupp bereitgestellt.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Buczow-Tarnopol und bei Svid-

zov in Polen überstießen Stoßtrupps die russischen Linien.

Die Unternehmungen glückten. Der Feind erlitt

große Verluste an Menschen und Kriegsgerät. Südlich von

Svidzov wurden überdies 6 russische Offiziere und 275

man als Gefangene abgeführt.

Italienischer und Sudostlicher

Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

W. B. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Der bulgarische Bericht.

Sofia, 15. Febr. (W. B.) Generalstabsericht vom 14. Februar: Mazedonische Front: Im Gernabogen versuchte der Feind nach bestiger Artillerievorbereitung unsere Stellung anzugreifen, die ihm gestern entzogen wurde, er wurde jedoch durch Maschinengewehrfeuer und Granaten abgewiesen. An der übrigen Front ziemlich schwaches Artilleriefeuer, das sich an zahlreichen Stellen auf einzelne Schäfte von beiden Seiten beschränkte. Südlich Serres Zusammenstoß zwischen Erkundungsabteilungen und Vorposten.

Rumänische Front: In der Umgegend von Mahmudieh schwacher Feuerwechsel zwischen Posten auf beiden Seiten des St. Georgs-Armes. Bei Tulcea haben wir durch vereinzeltes Feuer unserer Artillerie feindliche Gruppen, die aus dem gegenüberliegenden Ufer bemerkten, zerstört.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Febr. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht vom 14. Februar. An der Tigris-Front nahm der Feind in der Nacht vom 13. Februar unsere Stellungen südlich von Tigris unter bestiges Artilleriefeuer. Solche Waffen, die der Feind auf den Kanal nach Tigris lenken wollte, wurden durch das Feuer unserer Beobachtungsposen gezwungen, sich zu entfernen. Am 13. Februar morgens steigerte der Feind abermals sein Artilleriefeuer und näherte sich unseren Stellungen mit Infanterie und abgeschossener Kavallerie, ohne indessen zum Angriff überzugehen.

An den anderen Fronten ereignete sich nichts von Bedeutung.

## Kaiserbefehl an die Marine.

W. B. Berlin, 15. Febr. Das Marineverordnungsblatt vom 15. Februar veröffentlicht folgenden Befehl des Kaisers:

An meine Marine!

In dem bevorstehenden Entscheidungskampfe fällt meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Auskunftsangabe, mit welchem unser gehässigster und horridigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu fehren durch die Bekämpfung ihres Seeverkehrs mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Hierbei werden die Unterseeboote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß die in weiser Vorausicht technisch überlegen entwickelte, auf leistungsfähige und leistungsfreudige Waffen gestützte Waffe im Zusammenwirken mit allen anderen Kampfmitteln der Marine und getragen von dem Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigte, den Kriegswillen unserer Feinde brechen wird.

Grohes Hauptquartier, den 1. Februar 1917.

Wilhelm.

## Deutsche Fliegerangriffe.

W. B. Berlin, 15. Febr. (Amtlich.) Unsere Marine-Flugzeuge belegten am 14. Februar morgens die Flugplätze der Dünkirchen und Croydon ausgiebig mit Bomben. Die Einschläge lagen gut.

Ferner bewarf ein Wasserflugzeug die in den Donau-liegenden Handelschiffe mit gutem Erfolg mit Bomben.

## Der Vormarsch der Donau-Armee von Bukarest auf Braila.

### Der Durchbruch bei Filipesti und die Einnahme von Braila.

Der Donau-Armee des Generals v. Kosch zielte die Aufgabe zu, den Brückenkopf von Braila von der walachischen Ebene aus in Besitz zu nehmen. Sie befand sich am 17. Dezember ebenso wie die links anschließende Armee des Generals von Falkenhayn vor stark ausgebauten feindlichen Stellungen, die sich zwischen Rimnicu-Sarat-Buzau entlang der Linie Zvita-Balaceanul-Galbenul-Bisani-Filipesti-Gherghani-Filisi-Zaculei hinzogen.

In Tilsit wurde der Angriff auf diese Hauptstellung des Feindes vorbereitet, unter den schwierigsten Bedingungen wurden Munition und Geräte herangeschafft.

Den von dem monatelangen ununterbrochenen Vormarsch stark ermüdeten Truppen wurde eine Rast von wenigen Tagen gegönnt. Sie wurde dazu benutzt, die zum Durchbruch geeigneten Abschnitte zu erkunden und den Feind durch Feuerüberfälle über die Absichten zu täuschen. Die Sturmtruppen arbeiteten sich an die Gräben des Feindes heran, der auf der ganzen Front mit starken Abteilungen vorstieß und auch Kampflieder einsetzte.

In diesen Tagen war die Allerhöchste Kabinettsoorder des obersten Kriegsherrn mit der Mitteilung des Friedensangebots zu den Truppen in der Walachei gelangt, auf deren steigende Taten die Blüte der Welt ruhten. Es mag ihnen allen eine tiefe Befriedigung gewesen sein, daß ihre gewaltigen und erfolgreichen Leistungen mit die Anerkennung geben konnten zu diesem historischen Amt.

Für den Angriff auf die vom Feinde mit frischen Kräften und schwerer Artillerie erheblich verstärkte mehrlinige Verteidigungsstellung wurde vor der Front der Donau-Armee Filipesti als Durchbruchspunkt bestimmt. Hier an der Eisenbahnlinie kämpften in der Hauptstrecke deutsche Truppen, während bulgarischen und türkischen Divisionen nach der Donau zu der Flankensicherung der Armee zustießen. Vier russische Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen standen den Truppen der Donau-Armee in sorgfältig ausgebauten Stellungen gegenüber. Der Vorstoß der Heeresgruppe erfolgte wiederum wellenförmig. Die 9. Armee erstickte am 22. Dezember die Vorstellungen des Gegners westlich der Bahn Buzau-Rimnicu-Sarat. Die Donau-Armee hielt zunächst mit dem Angriff noch zurück. Wenn der vorgehobene linke Flügel der Heeresgruppe über Rimnicu-Sarat vorstieß, wurde die Rückzugslinie des südlich Braila stehenden feindlichen Kräfte bedroht und ihr Widerstand aussichtslos. Als dann nach schweren hin und her wogenden Kämpfen im Gebirge der Feind auf seinem rechten Flügel zurückzuweichen begann, ging die Donau-Armee am ersten Weihnachtstag gegen die ihr gegenüberliegenden verschlungenen Stellungen beiderseits der Bahn Buzau-Braila vor. Besonders schwer war der Kampf um den Stützpunkt bei der Kirche von Filipesti und der Höhe 55. Beide wurden von Bayern gestürmt. Im Verbande der deutschen Truppen kämpfte auch das österreichisch-ungarische Detachement Seido, das seinerzeit die bei Orsova abgeschnittenen Abteilungen des Feindes entlang der Donau verfolgt, ausgerissen oder gesangengenommen und ihnen reiche Beute abgenommen hatte. Die Gegenstöße des Feindes von Bagdad her wurden abgewiesen. Die türkische Artillerie zwang ein Panzerauto auf der Straße von Buzul zur Umkehr. Am folgenden Tage wurde der Geländegewinn ausgenutzt und der Feind in erbitterten Gefechten aus den rückwärtigen Stellungen geworfen. Die Türken haben bei Buzul die schweren Kämpfe mit den Russen zu bestanden und die bulgarischen Sturmtruppen bewährten ihre zähe Tapferkeit in dem Klingen um Macin, wo sie mit Feuerwaffen überschüttet wurden. Starke Nebel erschwert während der nächsten Tage die Operationen. Offensivstöße des Gegners kamen in dem flachen und flachen Gelände der Nachbargruppen nicht zur Durchführung. Am 28. Dezember war die Heeresgruppe in einheitlicher Front ausgerückt. Es wurde nunmehr sofort die Verfolgung wieder aufgenommen. Sie stieß auf eine neue starke Hauptstellung mit mehreren Reihen Drahthindernissen, die sich von Dedu bis über die Eisenbahn nach Buzul zog. Es mußte daher zunächst die schwere Artillerie umgruppiert und die neue Stellung erkundet werden.

Noch bevor es zum Sturm kam, lockte sich durch das Vorkommen der 9. Armee die Verteidigungsgruppe des an der Bahn nach Braila verschlungenen Feindes. Er geriet in Gefahr, seitlich umzägt zu werden, und wich zurück. Die Donau-Armee blieb ihm in scharfer Verfolgung auf den Fersen. Die Nachhukämpfe waren erbittert. Einige Dörfer, in denen der Feind sich festsetzen wollte, wurden im Sturm genommen.

Die Vermutung, daß der Russen im Brückenkopf von Braila erneut starke Widerstand leisten würde, bestätigte sich. Ein sofortiger Sturmangriff auf diese neuen Hindernisse konnte nicht ins Auge gefaßt werden, da die Nachführung der für einen Erfolg erforderlichen Artillerie und Munition in dem schwierigen Gelände Vorbereitungen erforderte. Es durfte aber andererseits dem Feinde nicht eine so lange Frist gewährt werden, den um Braila gezogenen Gürtel von Feldbefestigungen zu verstärken. Da brachte das Vordringen der Bulgaren östlich der Donau die Stadt in wenigen Tagen zu Fall. Die Dobruja-Armee hatte Befehl, die angestrengte Verfolgung bis in den Nordwestzipfel dieses Landes fortzusetzen und von Macin aus Braila anzugreifen, insbesondere auch die Straßen nördlich dieser Stadt und damit das Rückzugsgelände der Russen unter ihr Feuer zu bekommen.

Noch am 31. Dezember donnerte zahlreiches Geschütz aller Kaliber aus der dicht besetzten Brückenkopfstellung, deren Erforschung durch unglückliches Wetter erschwert war.

Am 3. Januar hatten sich die Sturmtruppen der Donau-Armee an die feindlichen Linien herangearbeitet. Die rege Geschäftstätigkeit kam, durch die helle Nacht begünstigt, nicht mehr zur Ruhe. Der 4. Januar brachte die Entscheidung. Eine deutsche Division durchbrach bei Roman die feindlichen Stellungen, die daraufhin nach der Donau zu ausgerollt wurden. Der Feind, der sich zunächst noch verzweigt wehrte, aber dem Sturm erlag, ertritt überaus blutige Verluste und eine große Einbuße von Gefangenen. Es zeigte sich bei der Verfolgung, daß die Gräben für den Stellungskrieg ausgebaut und mit zahlreichen Unterständen versehen waren. Die schwere Niederlage ließ eine weitere Verteidigung der Donaustadt Braila, die am sieben Tagen auch von Macin her gestürmt wurde, aussichtslos erscheinen. Die geschlagenen, ausgelösten russischen Kolonnen flüchteten

seit dem Morgengrauen des 5. Januar auf der ganzen Front vor der rücksichtslos nachdringenden Kavallerie der Donau-Armee zurück, deren Kavallerie in der Mittagsstunde in Braila einzog. Die Bevölkerung der Stadt war nicht geflüchtet, aber alle Fabriken waren systematisch zerstört. Am gleichen Tage erreichte der linke Flügel der Donau-Armee den Sereth.

## Deutschland.

### Kaisersrede über Krieg und Frieden.

WTB. Berlin, 14. Febr. Wie Berliner Zeitungen aus Wien gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm am Dienstag mittag den Dichter der „Ärzte“, Hans Müller, zu sich in die Habsburg bitten, wobei er ihm seinen Dank für die schöne Dichtung aussprach, die er im Kriege den Deutschen geschenkt. Er betrachtete, so führte der Kaiser im Laufe des Gesprächs aus, seine Freude an der Kunst als die einzige Erholung. Den Sinn für die Künste habe er von der Mutter geerbt. Dann sprach der Kaiser die Hoffnung aus, Müller werde wieder bei seinen Arbeiten aus Deutschlands Vergangenheit schreiben. Der Kaiser schilderte, wie ihm seit frühestem Jugend ein paar Gestalten nachgingen, so der König der Ostgoten Theodorich, der römisch-deutsche Kaiser Friedrich II. und vor allem Karl V.

Als Müller den Brief des Kaisers an den Reichskanzler erwähnte, durch den dieser das Friedensangebot der Mittelmächte begründete, sagte der Kaiser: „Der Brief mußte geschrieben werden, der Schritt mußte getan werden. Jetzt weiß doch die ganze Welt, wer diejenigen sind, welche der Menschheit weitere Qualen auferlegen.“

Weiter sagte der Kaiser im Laufe des Gesprächs: „Begibt man sich, daß die Entente die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand ist? Wie kurz ist das Gedächtnis der Welt! Als ich heute den Obersthofmeister meines verehrten Freunden Baron Nummerödtsch sah, seit jenen konopischischen Frühlingstagen zum ersten Mal, kam es mir wieder ganz stark zum Bewußtsein: Über unseren Feinden liegt doch von Anfang an der Schatten des Verbrechens! Auf unserer Seite ist das Recht; und die Tatkraft, und ihnen zum Triumph zu verhelfen, muß jede blonde Waffe uns willkommen sein.“

Zum Schlusse führte der Kaiser aus: „Sehen Sie doch die europäischen Neutralen. Lesen Sie die schwedische Antwort, die für die Ewigkeit geschriebene Dokument! Nun wissen wohl die Neutralen schon insgesamt, wie sie unsere Kraft, aber auch, wie sie unseren Willen zum Frieden einzuführen haben! Zum ersten Male steht in gewissem Sinne der erklärende Willen der kleinen Staaten gegen die angloamerikanische Welt. Napoleons Kontinentalsperrre wird aus einem Phantom zur Wirklichkeit, zu einer, die England härter trifft, als alles Bisherige.“

### Kriegskredit von 15 Milliarden.

WTB. Berlin, 15. Febr. Die Wiss. Ztg. meldet: Dem Reichstag wird nach seinem Zusammentritt eine neue Kriegskreditvorlage zugehen. Es ist, wie das Blatt hörte, angenommen, daß die Höhe der neuen Kriegskreditvorlage ungefähr 15 Milliarden Mark betragen wird. — Dem Berliner Tageblatt zufolge wurde über die Kreditvorlage noch keinerlei Entscheidung getroffen. Die in der Presse auftauchenden Zahlen beruhen lediglich auf Vermutungen.

Die Kommission zur Prüfung von Berichten über Kriegslieferungen trat am 13. Februar 1917 unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Richter in Vertretung des dienstlich verhinderten Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatsministers Dr. Hesse-Röhr, wiederum zu einer Sitzung zusammen. Nach Verhandlungen über das weitere geschäftliche Vorgehen gab zunächst ein Vertreter des Kriegsministeriums Antwort auf die im Anschluß an den Vortrag über die Entwicklung und die Grundzüge im Berichte des Waffen- und Munitionsbeschaffungswesens aus der Kommission ge-

stellten Fragen. Eine längere Erörterung erfolgte über die Herausziehung von Zwischenhändlern und Agenten. Die Frage der Nachprüfung der Arbeiterschäfte und der wenigen noch bestehenden Monopole einzelner Fabriken wurde erörtert. Neben die Gewinne, die einzelne Firmen durch Weitergabe der ihnen von der Heeresverwaltung erteilten Aufträge erzielt haben, stand eine längere Aussprache statt. Es wurde von verschiedenen Seiten für erforderlich erachtet, dieser Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zu versuchen, inwieweit die Möglichkeit bestehe, solche unschreitbaren Gewinne dem Reiche wieder zuzuführen. Auch wurde angeregt, Firmen, die eine genaue Nachprüfung ihrer Geschäftsgewinne verweigern, künftig von der Vergabeung von Aufträgen ausgeschlossen. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beantworteten Vertreter des Kriegsministeriums die über Materialbeschaffungen für Pionierweisen und auf dem Gebiete des Lustfahrtwesens gestellten Anfragen. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Heeresverwaltung von Firmen, die nachweisbar übermäßig Gewinne gemacht haben, erhebliche Beträge, meist im Vergleichsweise, zurückgezahlt habe. — Am Mittwoch, den 14. Februar 1917, wurden die Betriebe der Allgemeinen Elektricitätsgeellschaft (Brunnenstraße) durch die Kommission besichtigt. — Die Verhandlungen der Kommission wurden gestern weiter fortgesetzt.

### Der preußische Ernährungskommissar.

WTB. Berlin, 14. Febr. Eine Entscheidung darüber, wer zum preußischen Staatskommissar für die Volksernährung, dem d. i. Aussichtslosigkeit der zuständigen Minister übertragen werden sollen, ernannt werden soll, steht zur Zeit noch nicht fest. Eine Veröffentlichung über die Person dieses neuen, mit starken Machtbefugnissen ausgestatteten Mannes kann zur Zeit auch deswegen noch nicht erfolgen, weil die Entscheidung des Königs noch aussteht. Es ist bis jetzt auch innerhalb des preußischen Staatsministeriums nur ein Beschluß über die grundsätzliche Regelung der preußischen Kriegsernährungsorganisationen gefasst worden. Über die Gestaltung des neuen Amtes eines Staatsministers ist im einzelnen noch nichts entschieden. In eingeweihten Kreisen spricht man aber davon, daß der Unterstaatssekretär Michaelis, der verdienstvolle und tapfere Organisator unserer Reichsgetreidefeste, zum Leiter der preußischen Kriegsernährungsorganisation ausgesieht.

### Chinesische Protestnote.

WTB. Berlin, 15. Febr. Der heutige minchische Gesandte überreichte gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Abschrift einer Note, die seine Regierung dem Kaiserlichen Gesandten in Peking am 9. Februar zugeschickt, in der gegen die neuen Maßnahmen für den Tauchbootkrieg nachdrücklich Protest erhoben wird. Die Meldung seindlicher Depechendienste, daß die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, oder daß ein solcher Schritt unmittelbar zu erwarten sei, ist ungutstellend.

### Geldsendungen an Gefangene in Frankreich.

WTB. Berlin, 14. Febr. (Amüslisch) Von den Geldsendungen an Kriegsgefangene und zivilisierte Deutsche in Frankreich wurden bis zum 1. Dezember 1916 von der französischen Regierung 20 Prozent einbehoben. Von diesem Tage an werden die Geldsendungen überall wieder zum Postlurz voll ausbezahlt. Die einbehobenen Beträge werden den Empfängern, wie die französische Regierung unmittelbar mitgeteilt hat, nachträglich vergütet.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Nach einigen geschäftlichen Beschlüssen geht das Haus zur Staatsberatung und verhandelt in zweiter Lesung über den Etat des Ministeriums des Innern.

„Auf Deine Großjährigkeit — auf meinen Tod!“ unterbrach er sie hast.

„Papa!“ Sie sah ganz entfiecht in das strenge alte Gesicht, und dann flammte sie: „War ich Dir eine so schlechte Tochter? Hast Du mich denn gar nicht lieb?“

„Kind, Kind, nein, so wollen wir nicht miteinander reden,“ sagte er weicher.

Er setzte sich neben sie und, den Arm um ihre Schultern legend, fuhr er väterlich fort: „Weißt's ja doch, bist unsere Einzige, unser Augenstrahl. Aber gerade weil Du uns so teuer bist, sind wir um so ängstlicher um Dein Lebensglück bedacht. Professor Fall scheint uns nur einmal nicht der Mann, dem man sein einziges Kind ständig anvertrauen möchte.“

„Mama hat ihn gern,“ seufzte sie.

„Nun, Körperlichkeit, es ist leider auch meist das Urteil befangen, indem sie die Energie bindet. Deine arme Mutter, die so mendlich viel Geduld lernen mußte, ist eben auch sehr baldsam geworden und kann vor allem nach Mutterart ihr Kind nicht leiden sehen. So wäre sie imstande, dem weinenden Kind das zweischneidige Messer zu geben, nach dem es verlangt. Um so vorsichtiger, sagen wir unparteiischer, habe ich zu prüfen.“

„Vergeib, lieber Papa, gerade hier bist Du nicht gerecht. Du hast vielmehr ein starkes Vorurteil gegen Günter.“

Da rief er stirnrunzelnd: „Wie darfst Du ihn so nennen? Noch hast Du kein Recht hierauf. Und wieder sage ich Dir, wie schon so oft — ein Jurist, der Novellen schreibt und Lieder komponiert, das ist ein Allotriafex, der keine Berufstüchtigkeit, keinen rechten Manneswert hat und vermutlich auch die Ehe nur als Nebenbeschäftigung ausschafft wird.“

„Davor ist mir nicht bang, Papa,“ entgegnete sie mit einem heimlichen Lächeln voll Glück. „Und besser, er beschäftigt sich in seinen Muschunden mit den Künsten, als daß er die Frau beim Kartenspiel und am Biertrisch vergäße.“

„Mit Dir ist nicht zu reden,“ grölte ihr Vater achselzuckend.

Indes, sie plädierte ernstlich weiter: „Lieber Papa, es verdeckt ihm doch sonst niemand seine Liebhabereien, die ihm viel Arbeitsmühre und freie Zeit kosten. Wie mancher Jurist hat sich nicht als Schriftsteller einen Namen gemacht und dessen geachtet sein Amt ebenso gewissenhaft als ausgezeichnet versehen. Du wirst auch Günter — den Professor Fall seiner

Der Ausschuß beantragt, die Petition des Reichsverbands der deutschen Presse auf Beschränkung der politischen Censur der Staatsregierung als Material zu überweisen. Ein Antrag aller Parteien will bei den Polizeiausgaben 100.000 Mark ab, bei der Jugendfürsorge 100.000 Mark ansehen.

Abg. 211 (Btr.) bringt verschiedene Bündnisse für innere Verwaltung vor und verlangt größere Verabschaffung der Katholiken bei Besetzung von Beamtenstellen.

Abg. Dr. Lehmann (natl.) bringt ebenfalls Bündnisse vor und erklärt, die Nationalliberalen verlangen, daß möglichst bald nach dem Kriege die Wahlreform vorgelegt werden.

Abg. v. d. F. Trenz (kons.) äußert sich gegen den Plan eines preußischen Landesernährungsamtes und sagt in Bezug auf das Wahlrecht, ein allgemeines, gleicher und heimes Wahlrecht wird unserem Volke für die Zukunft zum Segen gereichen. Wir wünschen eine Anerkennung seines Wahlrechts, die den Mittelstand, gewissen Kreisen der Intelligenz und des Groß- und Kleingewerbes mehr Zuhilfahrt am Landtage ermöglicht. Die weiteren Ausführungen des Redners, in denen er die Aussage seiner Partei über die Wahlrechtsfrage darlegt, führt zu vielen Unterbrechungen und erzeugt Zwiesprachen zwischen der Rechten und den äußersten Linken.

Herr v. Poebell über das Wahlrecht. Nachdem er auf die verschiedenen von dem Redner angeführten minderwertigen Begegnungen eingegangen ist, er: Die Wahlrechtsreform wird nach dem Kriege kommen. Die Arbeiten haben seit 1908 niemals geruht. Unsere heimische innere Politik hängt ab von dem Kriege, den wir nicht siegen können. Die Regierung soll diese noch dieses Haus verkennt, daß der Weltkrieg auch unschätzliche nationale Leben neue Ziele vorstellt.

Der Minister verspricht dann noch stärkere Verbesserungen des Lebensmittelwuchers, der leider noch immer vorliegt. Verbesserungen in der Form des Umgangs der Bevölkerung mit dem Publikum, weiteren Ausbau der Selbstverwaltung und unbedingt: Parität für Beamtenstellen.

Nach einigen weiteren Erklärungen verläßt das Haus.

## Frankreich

### Prämien für Seeleute.

WTB. Paris, 14. Febr. Meldung der Agence Havas: André Lefèvre brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um der Besetzung eines französischen, alliierten oder neutralen Schiffes, das von einem U-Boot angegriffen wird, dieses nicht, eine Prämie von 500.000 Franken auszuzahlen. Schlappe in Marokko.

WTB. Berlin, 14. Febr. Einer Genfer Meldung zufolge berichtet der Temps aus Paris, daß eine französische Verprobantierungskolonne in Marokko zwischen Sidi-Lamina und Mit-Assi von Aufständischen angegriffen wurde. Es kam zu wiederholten Kämpfen. Franzosen gestehen leichte Verluste zu.

## England

### Interpellation wegen des unregelmäßigen U-Bootkrieges.

WTB. London, 14. Febr. Meldung des Reuters: Am Oberhaus sprach Admiral Lord Fisher die Bedrohung durch den Unterseebootkrieg. Er fragte die Regierung, ob neue Pläne für den einheitlichen Bau von Handelschiffen aufgestellt, ob der Stapellau und die Herstellung von Handelschiffen, die die entsprechenden Schiffe erschöpfen würden, vorgenommen, ob neue Vorkehrungen getroffen würden, wodurch eine Verzögerung bei der Lösung von Schiffsladungen vermieden werden könnte, ob der Export an Winen vermehrt, ob Schiffe gründlich verstärkt werden sollten, um kleine Schiffe und Fischboote zu vermehren und so weiter.

Aber der Zutriat willst energisch ab. „Nein,“ damit verzich' ich. Liebesbriefe lese ich bloß noch aus, wenns durchaus sein muß. Und ich weiß nur zu gut, dem, was in solchen Altenhäusern verschafft wird, es später kaum der hundertste Teil.“

Das Mädchen hingegen sah auf ihren Liebesbrief lächelnd, als sei er eine geweihte Reliquie, und murmelte glücklich: „Ich bau' darauf. Hier darf ich in voller Zügelung sagen, ein Mann — ein Wort.“

„So will ich Dir auch noch was sagen, Friedel, kommt's mehr auf einen Mann der Tat an. Sobald daher Dein Held Beweise von Leberleidern und Schmerzen gibt, seine schönen Worte in die Tat umsetzt, kurz, mit Eigenschaften zeigt, die ein schatzsünder und gedeckt Jurist besitzen muß, will er seinem schwierigen Amt machen, werde ich von seinen überflüssigen Hingelgen abscheiden und dann noch einmal erwägen, ob ich ihm mein einziges Kind in die Hände geben kann. Ich bin nun kein Fantast, ich verlange facts, hörest Du, Friedel, einzig allein die gute reise Tat.“

„Er wird sie geben, wenn auch nicht hier.“

„Wo ich ihm im Licht stehe,“ spöttelte der Mat. Sie schüttelte ernst den blonden Kopf. „Er darf nicht daran, sich an Dir vorzutragen zu wollen, — aber leicht da, wo er nicht erst Vorurteile zu belämmern hat, sich freier regen kann, wenn auch das fremde Terrain anderseits neue Schwierigkeiten bietet mag.“

Fortsetzung folgt.

## In Treue fest.

Novelle von Clara Dressel.

Wieder und wieder preßte Freida ihre Lippen auf den teuren Namen. Im bitteren Trennungswind jubelte ihre Seele über das warme Gefühl, das jede Zeile des Geliebten atmete. Dennoch rannen aus ihren Augen viele heiße Tränen, und sie schien eine Hoffnung auszulöschen, die ja nur ein Sonnenstrahl des Glücks zur Hochzeitsfackel entzünden konnte. Ach dieses herrliche Glück, es deutete ihr mit der Entfernung ihres Günter weiter gerüst, denn je. Wohl, sie würden über die Brücke schreiten, welche die Treue baute, aber das Wiedersehen, war's hier, war's dort? Sie rückte den volle, strahlende Tagesfleck gen Himmel. Dort flammte die volle, strahlende Tagesonne, die Himmelspende. Und sie trocknete auch die Tränen dieser verzagten Augen.

So sah Freida noch geraume Weile in dem schattigen Berstet, die Hände um den Brief gefaltet, glück- und leidverunsen, bis ihr aus dem Bureau kommender Vater sie hier auffand und sie gemahnte, daß sie Zeit und Pflicht vergessen.

Es mußte längst Feierstunde sein, und Freida, die Kochin, war gewohnt, daß das Fräulein den Speisen vor dem Anrichten den leichten Meisterblitz gab.

Mit einem Wort der Entschuldigung wollte sie nun rasch ins Haus eilen, sank aber unter dem Blick schmerzlichen Vorwurfs, der sie aus des Vaters Augen traf, kraftlos auf ihren Sitz zurück.

Er hatte natürlich ebenso ihre geröteten Augen wie den Brief in ihrer Hand bemerkt und die Ursache ihrer Tränen sofort vermutet, begann er ernst: „So achtest Du mein Verbot? Daß Du mich hintergehen könnetst, ich hätt's nicht gedacht.“

Sie bot ihm zitternd den Brief und rief aufweinend:

„Papa, ein leutes Lebewohl — Günter geht fort — ja —“

„Ah!“ Des Justizrats misstrüttiges Gesicht läßt sich. „Nun, das ist vernünftig. Somit wirst auch Du endlich über die unselige Geschichte fortkommen.“

„Niemals!“ verzehrte sie ruhiger. „Günter gibt mich ebensoviel auf, als ich ihn. Wir bleiben einander treu, wir hoffen — — —“

Reichsbund  
der Kolonien  
zu überwachen  
100 000 T.  
Bündnisse für  
re Verluste  
hatten uns gut gehalten und werden in Zukunft noch  
zurzeit besser dastehen. Anfang August 1915 wurde der Dampfer  
gegenüber der neutralen Küste einem feindlichen U-Boot, das den Dampfer in Brand setzte und versenkte. Die  
aus zehn Mann, darunter acht Amerikanern, bestehende Besatzung landete in Capoletti.

Amsterdam, 15. Febr. (WB.) Bis zum 8. Februar einschließlich sind bei Vlads Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt wurden oder verunglückt sind.

BM Bür. 15. Febr. Laut einem Bericht der Neuen Badische Zeitung aus dem Haag hat jede Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien seit acht Tagen völlig aufgehört. In den letzten drei Tagen wurden 41 Schiffe mit 75 000 Tonnen versenkt.

**Wiedereraufnahme der neutralen Schiffahrt.**

WB. Kopenhagen, 14. Febr. Nationaltidende zufolge hat die Skandinavien-Amerika-Linie von ihrem New Yorker Vertreter die drachliche Mitteilung erhalten, daß nach vielen Verhandlungen die Abreise des Dampfers Februar 8 nunmehr beschlossen sei. Der Dampfer erhält die Anordnung, die schon früher angemeldeten Abfahrt und die Ladung mitzunehmen. Am ganzen werden mit dem Schiffer Graf Bernstorff und seinem Gefolge gegen 1000 Reisende an Bord sein. Das Schiff wird New York vermutlich am 14. Februar verlassen. Es fährt zunächst nach Halifax, wo die englische Untersuchung vorgenommen wird und nimmt dann Kurs nach der norwegischen Küste, wo Christiania angelangt wird.

Leider die Abreise der Dampfer Hellig Olav von New York und United States von Kopenhagen ist noch keine Bestimmung getroffen. Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft steht bei der Anmietung der Besatzung für den Dampfer United States auf Schwierigkeiten, da die Seefahrer angesichts der mit den Fahrten verbundenen Gefahr sich weigern, zu den alten Bedingungen heuer einzutreten. Sie fordern namentlich höhere Löhne.

Die Verhandlungen, die zwischen der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft und Exporteurkreisen wegen der Wiederaufnahme der Lebensmittelzufuhr gescheitert sind, haben nach der Nationaltidende zu dem Ergebnis geführt, daß vorläufig der Versuch gemacht werden soll, die Ausfuhr in der Weise wieder anzunehmen, daß die Waren von Kopenhagen nach Bergen gebracht werden, wo sie von englischen Dampfern abgeholt werden sollen. Die in Kopenhagen und Aarhus ausgelagerten, für England bestimmten Waren stehen bereits einen Wert von 10 Millionen Kronen dar; sie bestehen aus Schweinefleisch, Butter und Ghee. Vorläufig werden drei Dampfer mit Ladung nach Bergen abgehen. Gelingt es den englischen Dampfern, die Korsore glücklich auf beiden Fahrten zu passieren, so sollen weitere dänische Dampfer mit Lebensmitteln nach Bergen abziehen.

Kopenhagen, 14. Febr. (WB.) Fünf Seefahrerorganisationen, deren Mitglieder alle Arten von Schiffsbefreiungen umfassen, haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, für Fahrten nach Amerika und England unter den jeweils Verhältnissen, wo die Gefahren auf See größer sind als bisher, eine Verdopplung der Unfallversicherungsbeiträge sowie der Kriegsgezüge zu fordern. Ferner wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Gefahren durch treibende Minen eine gleiche Kriegsgezüge und Unfallversicherung auch für Inlandsfahrten zu fordern, die bisher für die Nordsee galten.

Kopenhagen, 15. Febr. (WB.) Die Matrosen und Heizer in Kopenhagen und Aarhus verzögern die Anmietung für Reisen außerhalb Skandinaviens wegen Lebensgefahr. Innerhalb Skandinaviens verlangen sie die doppelte Summe in der Unglücksversicherung, und zwar 10 000 Kronen für Matrosen und Heizer.

Kopenhagen, 15. Febr. (WB.) Die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Seefahrern wegen der Erhöhung der Kriegsgezüge und Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen sind gescheitert. Dies bedeutet die völlige Einstellung der dänischen Schiffahrt.

Der Landesanschluß des Niederländischen Uebersee-Dienstes stellt eine baldige Regelung für die Ausreise von niederländischen Schiffen nach den Vereinigten Staaten in Aussicht; eine Regelung für heimfahrende Schiffe ist schon ergangen. Auch für die Fahrten nach und von Indien werden Erleichterungen erwartet, jedoch nur für Frachtdampfer; man hofft jedoch, daß auch für Personendampfer solche zu erlangen. Demnach dürfte die niederländische Schiffahrt in nicht allzu langer Zeit wieder aufgenommen werden, allein es sind noch Unterhandlungen über die Erweiterung der Fahrstrafe zwischen den beiden Minenfeldern notwendig. In Muiden ist der Frachtdampfer Krakatau aus Padang auf der von Deutschland angewiesenen Route über Bergen angemommen.

**Telephonische Nachrichten.**

**Norwegische Schiffverluste.**

WB. Kopenhagen, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Nationaltidende meldet aus Christiania: Norwegen hat im Januar 44 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 66 484 Tonnen verloren.

**Rückkehr des deutschen Schifferhafers in Washington.**

BM. Berlin, 16. Febr. Graf und Gräfin Bernstorff haben im Sonderzug Washington verlassen. Der Dampfer Frederick 8. lichtete am Mittwoch nachmittags 2 Uhr die Anker. Ein Torpedojäger begleitete das dänische Dampfschiff bis auf 15 Meilen von der Küste.

**Neuterei portugiesischer Truppen?**

WB. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Von einem aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransport sind nach einer spanischen Meldung nur

London, 14. Febr. Reuter meldet, daß der britische Dampfer H. D. Lambert und die britischen Trawler Barnacle und Dale versenkt wurden.

London, 15. Febr. (WB.) Vlads meldet: Der Segler "En Dora" und der Dampfer "Azul" sind versenkt worden. London, 15. Febr. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer "Inishmore Hood" ist versenkt worden. Cagliari, 15. Febr. (WB.) Meldung der Agenzia Stefani. Der amerikanische Dampfer "Lynx M. Lovisato", mit Geschäftskästen beladen, begannete in der Nacht zum 12. Februar auf der Höhe der sardinischen Küste einem feindlichen U-Boot, das den Dampfer in Brand setzte und versenkte. Die aus zehn Mann, darunter acht Amerikanern, bestehende Besatzung landete in Capoletti.

Amsterdam, 15. Febr. (WB.) Bis zum 8. Februar einschließlich sind bei Vlads Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt wurden oder verunglückt sind.

BM Bür. 15. Febr. Laut einem Bericht der Neuen Badischen Zeitung aus dem Haag hat jede Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien seit acht Tagen völlig aufgehört. In den letzten drei Tagen wurden 41 Schiffe mit 75 000 Tonnen versenkt.

**Wiedereraufnahme der neutralen Schiffahrt.**

WB. Kopenhagen, 14. Febr. Nationaltidende zufolge hat die Skandinavien-Amerika-Linie von ihrem New Yorker Vertreter die drachliche Mitteilung erhalten, daß nach vielen Verhandlungen die Abreise des Dampfers Februar 8 nunmehr beschlossen sei. Der Dampfer erhält die Anordnung, die schon früher angemeldeten Abfahrt und die Ladung mitzunehmen. Am ganzen werden mit dem Schiffer Graf Bernstorff und seinem Gefolge gegen 1000 Reisende an Bord sein. Das Schiff wird New York vermutlich am 14. Februar verlassen. Es fährt zunächst nach Halifax, wo die englische Untersuchung vorgenommen wird und nimmt dann Kurs nach der norwegischen Küste, wo Christiania angelangt wird.

Leider die Abreise der Dampfer Hellig Olav von New York und United States von Kopenhagen ist noch keine Bestimmung getroffen. Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft steht bei der Anmietung der Besatzung für den Dampfer United States auf Schwierigkeiten, da die Seefahrer angesichts der mit den Fahrten verbundenen Gefahr sich weigern, zu den alten Bedingungen heuer einzutreten. Sie fordern namentlich höhere Löhne.

Die Verhandlungen, die zwischen der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft und Exporteurkreisen wegen der Wiederaufnahme der Lebensmittelzufuhr gescheitert sind, haben nach der Nationaltidende zu dem Ergebnis geführt, daß vorläufig der Versuch gemacht werden soll, die Ausfuhr in der Weise wieder anzunehmen, daß die Waren von Kopenhagen nach Bergen gebracht werden, wo sie von englischen Dampfern abgeholt werden sollen. Die in Kopenhagen und Aarhus ausgelagerten, für England bestimmten Waren stehen bereits einen Wert von 10 Millionen Kronen dar; sie bestehen aus Schweinefleisch, Butter und Ghee. Vorläufig werden drei Dampfer mit Ladung nach Bergen abgehen. Gelingt es den englischen Dampfern, die Korsore glücklich auf beiden Fahrten zu passieren, so sollen weitere dänische Dampfer mit Lebensmitteln nach Bergen abziehen.

Kopenhagen, 14. Febr. (WB.) Fünf Seefahrerorganisationen, deren Mitglieder alle Arten von Schiffsbefreiungen umfassen, haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, für Fahrten nach Amerika und England unter den jeweils Verhältnissen, wo die Gefahren auf See größer sind als bisher, eine Verdopplung der Unfallversicherungsbeiträge sowie der Kriegsgezüge zu fordern. Ferner wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Gefahren durch treibende Minen eine gleiche Kriegsgezüge und Unfallversicherung auch für Inlandsfahrten zu fordern, die bisher für die Nordsee galten.

Kopenhagen, 15. Febr. (WB.) Die Matrosen und Heizer in Kopenhagen und Aarhus verzögern die Anmietung für Reisen außerhalb Skandinaviens wegen Lebensgefahr. Innerhalb Skandinaviens verlangen sie die doppelte Summe in der Unglücksversicherung, und zwar 10 000 Kronen für Matrosen und Heizer.

Kopenhagen, 15. Febr. (WB.) Die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Seefahrern wegen der Erhöhung der Kriegsgezüge und Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen sind gescheitert. Dies bedeutet die völlige Einstellung der dänischen Schiffahrt.

Der Landesanschluß des Niederländischen Uebersee-Dienstes stellt eine baldige Regelung für die Ausreise von niederländischen Schiffen nach den Vereinigten Staaten in Aussicht; eine Regelung für heimfahrende Schiffe ist schon ergangen. Auch für die Fahrten nach und von Indien werden Erleichterungen erwartet, jedoch nur für Frachtdampfer; man hofft jedoch, daß auch für Personendampfer solche zu erlangen. Demnach dürfte die niederländische Schiffahrt in nicht allzu langer Zeit wieder aufgenommen werden, allein es sind noch Unterhandlungen über die Erweiterung der Fahrstrafe zwischen den beiden Minenfeldern notwendig. In Muiden ist der Frachtdampfer Krakatau aus Padang auf der von Deutschland angewiesenen Route über Bergen angemommen.

## Telephonische Nachrichten.

### Norwegische Schiffverluste.

WB. Kopenhagen, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Nationaltidende meldet aus Christiania: Norwegen hat im Januar 44 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 66 484 Tonnen verloren.

### Rückkehr des deutschen Schifferhafers in Washington.

BM. Berlin, 16. Febr. Graf und Gräfin Bernstorff haben im Sonderzug Washington verlassen. Der Dampfer Frederick 8. lichtete am Mittwoch nachmittags 2 Uhr die Anker. Ein Torpedojäger begleitete das dänische Dampfschiff bis auf 15 Meilen von der Küste.

### Neuterei portugiesischer Truppen?

WB. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Von einem aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransport sind nach einer spanischen Meldung nur

fünf oder sechs Infanteriebataillone in ihrem Bestimmungsort angelangt. Die übrigen Schiffe sind nach Lissabon zurückgekehrt. Der Grund ist unbekannt. Man vermutet, daß eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Truppen auf diesen Schiffen, und zwar je ein Kavallerie-, Artillerie- und Infanterieregiment, sollen noch diese Woche nach Mosambik befördert werden.

### Ausfahrt zweier holländischer Dampfer nach England.

WB. Muiden, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die Dampfer Friesvroom und Scheldevroom von der holländischen Dampfschiffahrt haben die Erlaubnis zur Ausfahrt erhalten und fuhren noch am Mittwoch abend nach Leith bzw. Hull ab.

### Meine Chronik.

Kamtschatka versunken. Nach einer Stichholz-Meldung aus Petersburg ereignete sich am 30. Januar im nördlichen Ostaten ein furchtbare Erdbeben. Man nimmt an, daß der größere Teil von Kamtschatka im Meer verschwunden ist. Der Seismograph in Pultow war 5 Stunden in Tätigkeit und wies schließlich eine Verschiebung von 5,6 Millimeter auf. Bei der Katastrophe von Mejima zeigte er nur eine Verschiebung von 4 Millimeter, dabei ist die Entfernung von Kamtschatka dreimal so groß. Kamtschatka ist die nordöstliche Halbinsel des asiatischen Kontinents, vom Ochotskischen Meer und der Kamtschatkasee (Beringstraße) begrenzt. Es ist klimatisch besonders im Winter, das südlichste aller bewohnten Länder. Auf Kamtschatka gibt es 20 verschneite und 21 noch tätige Bäume, der höchste davon, der Klyutschew, ist über 5000 Meter hoch. Die Katastrophe könnte also durch vulkanische Ausbrüche in Zusammenhang mit dem Erdbeben vergrößert worden sein, wie seinerzeit beim Ausbruch des Mount Pelee. Kamtschatka ist ein düstiges Land, von nur ungefähr 8000 Kamtschataren und 20000 bewohnt. Hauptort ist der Peter-Pauls-Hafen.

### Aus Provinz und Nachgebieten.

!!: Hinweis. Es ist wiederholt zur Kenntnis der Behörden gekommen, daß die Schaffhauser sich den Anordnungen der Bekanntmachung Nr. 21 L. 1610 R. 16. A. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffhauser und des Wollgeschäfts bei den deutschen Herbergen vom 18. Juli 1916 entzähnen. Insbesondere wird anscheinend mit dem Zugeständnis der Heeresverwaltung (gemäß § 12 der angezogenen Bekanntmachung), daß Schaffhauser auf Autog (Reisen bis zu 5 Kilogramm Bruttogewicht (Schwolle) aus eigenem Besitz zwecks Verarbeitung, Verbindung und Verwendung im eigenen Haushalt von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung freigegeben werden, ein weitgehender Missbrauch getreten. Die militärischen Kommandostellen sind ermahnt worden, durch energisches Eingreifen diese Missstände zu verhindern und mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß der beschlagnommene Ertrag der deutschen Schaffhauser tatsächlich in den Besitz der Heeresverwaltung beziehungsweise der Kriegs-Rohstoff-Abteilung gesellt. Personen, die sich mit dem Einlauf beschlagnommener Wolle beschäftigen, sind im Korpsbezirk folgende: A. H. Guggenheim G. m. b. H. in Frankfurt (Main), Gebr. Strack in Frankfurt (Main), Sonnenberg und Engel in Wetzlar. Vereinigte Fellhandlungen Roentgen G. m. b. H. in Wetzlar.

!!: Ausweis für Reisen. Zur Interesse der Landesverteidigung muß eine militärische Überwachung und Kontrolle des Reiseverkehrs stattfinden. Um diesen Dienst zu erleichtern und sich selbst Schwierigkeiten zu ersparen, muß jeder, der reist, einen Ausweis haben. Das gilt ebenso für jeden Deutschen, wie für die Ausländer. Trotz vielfacher Hinweise wird besonders von Frauen diese Notwendigkeit immer noch wenig beachtet. Es sei deshalb von neuem darauf hingewiesen, daß jeder vor Austritt einer Reise sich einen geeigneten Ausweis beschafft (am besten behördlicher Ausweis mit Personalsbeschreibung und Photo).

!!: Waldstein, 15. Febr. Dem Sanitäts-Unteroffizier Hermann Schmidt, Sohn des Kaufmanns Schmidt von hier, wurde am 27. Januar auf dem rumänischen Kriegsschiff das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

!!: Holzappel, 15. Febr. Über Singingförde wird am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, die Kreisfahrtgeschwader Margarete Brandt einen Lichtbildvorlesung halten.

!!: Oberleisenbach, 15. Febr. Der Musketier Peter Jung, Sohn des Landwirts Peter Jung von hier, wurde am Geburtstage S. M. des Kaisers mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

!!: Kloster, 15. Febr. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Rejerosit Wilhelm Stoh in Rumänien das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Derfelde wurde durch einen Schulterschuß verwundet, befindet sich zur Zeit wieder bei der Truppe.

!!: Limburg, 15. Febr. Zu der am 5. März d. J. beginnenden Schwangerenperiode sind ausgelöst worden: 1. Grimm, Friedrich, Kaufmann-Driedorf, 2. Jung, Georg, Landwirt-Eh., 3. Menges, Adolf, Kaufmann-Limburg, 4. Grellus Karl, Bäcker-Messeldein, 5. Gaspari, Georg, Bäckermeister-Billmar, 6. Knapp, Theodor, Landmann-Beyer, 7. Rücker, Karl, Direktor-Bad Ems, 8. Alsch, Richard, Direktor-Bad Ems, 9. Hestmann, August, Gläserenfabrikant-Hadamar, 10. Reichwein, Johann, Landwirt-Wilzenbach, 11. Lorenz, August, Kaufmann-Dier, 12. Großmann, Karl, Waschler-Herborn, 13. Anna, Georg, Mechaniker-Berlar, 14. May, Albert, Bürgermeister-Guldenbach, 15. Weidner, Gustav, Kaufmann-Bilzbürg, 16. Bartholomai, Wilhelm, Kaufmann-Berlar, 17. Struett, Ludwig, Betriebsleiter-Bad, 18. Berg, Karl, Oberlandmeister-Berlar, 19. Schindelberger, Alfred, Kaufmann-Limburg, 20. Lammel, Georg, Kaufmann-Bilzbürg, 21. Spörer, Richard, Betriebsleiter-Burgolm, 22. von Boris, Karl, Prototyp-Berlar, 23. Duschner, Georg, Landwirt-Niederhadamar, 24. Bruchhäuser, Johann, Landwirt-Zeilbad, 25. Gabb, Johann, Bürgermeister a. D.-Aarau, 26. Waltz, Heinrich, Landwirt-Greifenthal, 27. Müller, Franz, Kaufmann-Limburg, 28. Thielmann, Wilhelm, Rentner-Dolzhain, 29. Reeb, Eduard, Kaufmann in Bilzbürg, 30. Lanz, Heinrich, Bauunternehmer-Bad Ems.

!!: Oberlahnstein, 15. Febr. Die Leiche der frischlich ertrunkenen Frau Oberleutnant Krämer ist unweit der Unfallstelle gelandet worden. Die Leiche des mit ihr ertrunkenen Sohns ist leider noch nicht geborgen.

11: Frankfurt a. M., 15. Febr. Den Familien der Opfer in der Stempelschen Fabrik wendet sich die tiefste Anteilnahme der Dejentlichkeit zu. Die Firma hat sich bereit erklärt, für die vielen verwaisten Kinder nach Möglichkeit Sorgen zu wollen. Leider hat die furchtbare Brandkatastrophe bis jetzt 44 Opfer gefordert.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. Februar 1917

Ein Hinweis. Im Anschluß an das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion werden von der Kommandantur der Festung Koblenz-Chlortz-Kreisbestimmungen bekannt gemacht.

Der Unterricht der höheren Mädchenschule beginnt, wie uns mitgeteilt wird, am kommenden Freitag, den 23. d. Mts. wieder.

Arzbach, 15. Febr. Unser Mitbürger Herr Biesenfeld, Weibel Alois Fries wurde am Weihnachtsfest mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Friedrichsgegen, 15. Febr. Der bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnete Sohn der Frau Witwe Höhn von hier, Leutnant und Ordonnaus-Offizier Freih. Höhn, erhielt das Eisernen Kreuz 1. Klasse.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. Februar 1917.

Auszeichnung. Der Landsturmann Heinr. Rose, Hotel Orianen hier, (Inhaber des Eisernen Kreuzes) wurde wegen besonderem Mut bei den leichten Kämpfen an der Ma zum Gefreiten ernannt und vom Regiment mit einem besonderen Andenken bedacht. — Feldwebel Paul Marquardt, bei einer örtlichen schweren Feld-Haubitzen-Batterie, hat das Eisernen Kreuz erhalten.

Berantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

### Kartoffelverbrauch.

Nachdem durch Befehl des Herrn Reichskanzlers vom 7. d. Mts. eine anderweitige Verbrauchsteilung für Kartoffeln erfolgt ist, wird unsere Bekanntmachung vom 18. d. Mts. wie folgt abändern:

Der Kartoffelerzeuger darf bis zum 20. Juli 1917 auf den Kopf und Tag 1 Pfund Kartoffeln seiner Ernte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden. Zu übrigen wird der Tageskostatz bis zum 20. Juli 1917 auf höchstens  $\frac{3}{4}$  Pf. Kartoffeln mit der Maßgabe festgesetzt, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis zu  $\frac{3}{4}$  Pf. erhält.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Fleischheitsmenge und städtische Fleischverteilung.

Die Menge Fleisch und Brühwurst, die von den Fleischermeistern in dieser Woche abgegeben werden darf, ist an dem Aushang in den Fleischerläden zu ersehen.

Die Fleischermeister haben die Fleischmarken spätestens am Montag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Rathaus-foal abzuliefern.

Bad Ems, den 16. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Butter-Verkauf.

Auf die für die Zeit vom 12. bis 18. Februar gültigen Zeitmarken wird am Samstag, den 17. d. Mts. bei Dr. Bräutigam, Dr. Wilhelm und Dr. Neidhöfer Butter verkauft.

Bad Ems, den 16. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Verkauf von Pferdefleisch.

Hente, Freitag, 3 Uhr nachmittags gelangt im städtischen Schlachthof

Pferdefleisch, das Pfund 1,60 M. zum Verkauf.

Bad Ems, den 16. Februar 1917.

Die Schlachthofverwaltung.

### Abgabe von Kinderbrei.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kinderbrei am Freitag, den 23. d. Mts. zum ersten Mal wieder verabfolgt wird.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Der Magistrat.

9. 4 u. 5/15/14

In den Kursen über das Vermögen der Brüder C. u. M. Bach in Nassau wird Generalversammlung bestimmt auf

Freitag, den 2. März 1917, vormittags 10 Uhr, Tagesordnung:

Beschlußfassung über Veräußerung sämtlicher zur Masse gehörenden Grundstücke, bestehend in

1 Wohn- und Geschäftshaus mit Lagerraum,

1 Wohnhaus mit Lagerraum,

43 Feld- u. Gartengrundstücke in den Gemarkungen

Nassau, Schenken u. Singhosen.

Nassau, den 13. Februar 1917.

[1732]

Königliches Amtsgericht.

### Holzabfuhr.

Den Inhabern von Lechholzdeinen wird unter Aussicht gestattet, aus dem Walddistrikt „am weißen Stein“ abgängiges Holz und grünes Gartenholz zu entnehmen. Zur Entgegennahme näherer Anweisung haben sich die Holzhämmer am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr an dem städtischen Gebäude im Distrikt „am weißen Stein“ einzufinden. Handäge und Beile können mitgebracht werden.

Bad Ems, den 16. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Aufruf.

Wer mancher tapfere Sohn unserer Stadt gab in diesem furchtbaren Weltkrieg sein Leben hin für unsere Heimat. Viele unter den gefallenen Diezern waren die einzige Stütze ihrer Familie. Wer von uns hat nicht mit den Angehörigen getrauert um die, welche nun als Opfer des Weltkrieges in fremder oder heimatlicher Erde schlummern? Wer von uns, der die Dahingegangenen gekannt hat, wird sie nicht in dankbarer Erinnerung behalten? Ein jeder Diezer wird sich verpflichtet fühlen, das Andenken seiner gefallenen Mitbürger zu ehren. Wir können dies tun durch ein sichtbares Zeichen in Stein und Erz, das aber wollen wir den kommenden Geschlechtern überlassen, oder, indem wir uns der bedürftigen Hinterbliebenen unserer Krieger annehmen. Dies kann und muss jetzt geschehen. Wir wollen nicht damit warten, bis der Krieg zu Ende ist, wir wollen und müssen jetzt schon helfen, um den Söhnen unserer Stadt, die an dem furchtbaren Entscheidungskampf teilnehmen werden, zu zeigen, daß wir in dieser schweren Zeit hinter ihnen stehen, daß wir in der Heimat der Witwen und Waisen unserer Krieger gedenken. Wir wollen den gefallenen Söhnen unserer Stadt ein bleibendes Denkmal setzen, das noch in fernen Jahrhunderten Zeugnis geben soll von der Dankbarkeit und dem Opfergeist unserer Mitbürger.

Dein Mitbürger heißt dieses Denkmal errichten! Wehrt alle, ein jeder nach seinem Vermögen, damit wir einen stattlichen

### Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen bedürftiger Diezer Krieger

schaffen. Bereits ist durch Stiftungen einiger unserer Mitbürger ein Grundstock in Höhe von 10.000 Mark gelegt worden. Über dieser Fonds muß ein stattlicher werden, wenn wir von seinen Zinsen die bedürftigen Witwen und Waisen unserer Krieger unterstützen wollen. Stiftungen werden jederzeit im Rathaus, wo die Einzelungsliste offenliegt, von dem Unterzeichneten, dem Stadtholzmeister und der Stadtclasse entgegengenommen.

Diez, den 15. Februar 1917.

Für den Ausschuß:

Hed.

Beigeordneter.

### Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen Samstag in den Tiefverkaufsstellen von Hugo Schmidt, Wilh. Thielmann, Hubert Rosler, Wilh. May und Emil Münch statt.

Reihenfolge von

8—9 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 1—500  
9—10 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 501—1000  
10—11 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 1001—1500  
2—3 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 1501—2000  
3—4 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 2001—2500  
4—5 Uhr an die Inhaber der Feittkarten von Nr. 2501—Ende

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Verkaufsstellen vermieden wird. Die Inhaber von Verkaufsstellen werden wiederholt erinnert, bei Ausübung der Kontrolle mitzuwirken und etwaige Betrüge auf dem Polizeiamt zu melden.

Diez, den 16. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

### Bekanntmachung.

Um unseren Vorrat an Kartoffeln zu stärken, werden wir die Folge Kartoffeln nur noch mit Kohlrabi (je die Hälfte) ausgeben. Der Preis der Kohlrabi beträgt 5 Mark der Zentner.

Diez, den 15. Februar 1917.

Der Magistrat.

Hed.

### Bekanntmachung.

Die Ablagerung von Schutt auf dem alten Schuttablagungsplatz in der Orianiersteinerstraße ist verboten. Gegen Zuüberhandelnde wird strafrechtlich vorgegangen.

Der neue Schuttablagungsplatz ist von der Diehl- und Welheidstraße erreichbar.

Diez, den 14. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

### Bekanntmachung.

Um den Beamten eine möglichst ungestörte Erledigung ihrer unsanften Arbeiten zu ermöglichen, sind die Bürostunden im Rathaus bis auf weiteres auf 8—12 Uhr vormittags festgelegt worden. Das Publikum wird gebeten, dies zu beachten und nur in dringenden Fällen die Beamten in den Nachmittagsstunden in Anspruch zu nehmen.

Diez, den 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

### Bekanntmachung.

Für die Kriegsfläche wird zum sofortigen Eintritt einzelfeste, saubere Frau oder Mädchen gegen Bezahlung gewünscht. Bewerberinnen wollen sich auf Zimmer 1 des Rathauses in den Vormittagsstunden melden.

Diez, den 15. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 7 $\frac{1}{4}$  Uhr weinen lieben, unvergesslichen Mann, unser treuendes Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Karl Walter

im 62. Lebensjahr nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Bad Ems, den 14. Februar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Arzbachstr. 2, aus statt. [1729]

### Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied sanft meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Tante

Fran Charlotte Höhler,

geb. Reifert,

im 71. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Höhler.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Siedehaus, K. Höfle 25, aus statt. [1730]

### Spar- und Darlehensverein, Dausenau.

Zu Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr werden die Mitglieder des Vereins in gemeinsamen Besprechung über die Lage des Vereins eingeladen. Zusammenkunft im Lokal des Kreis, Dausenau.

J. B.: Brüschmidt und Fischba.

### Dr. Bethmanns Vaselin-Waschstück

Schäumend — ohne Ton — gut parfümiert frei verkäuflich — ohne Karten per Dz., Stücke à 100 Gramm, M. 3,30 ab hier geg. Nachnahme. Minimalquantum 1 Postpaket = 3 Dutzend. Verpackung berechnet.

„Sterkan“ G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Niddastrasse 45. Tel. Hansa 4990 [1729]

### Stodtisch

frisch eingetragen bei [1735]  
Albert Rauth, Bad Ems

### Novum

Schmier- Waschmittel

Kein Ton

Kein Kitt

Schäumt, reinigt

bleicht

ganz vorzüglich.

Probodosen, Postpaket, ca. 10 Pfund inkl. Verpackung 9 M. franko gegen Nachnahme.

Novum Vertriebs-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin W 8, 30, Friedrichstr. 180. [1731]

1481

In einem Hause, Ems, Mz.

Überstraße 41, sind das 2 u. 3.

Überstraße 41, 2. Stock mit

Zimmer zu vermieten.

1487

Fr. Emde, Nassau

### Züchtiges Mädchen

für alle Zwecke best. für Jozef oder

1. März 9 Uhr. [1721]

Zahns. 53 Bad Ems